

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Anneshain, Buscha, Vorsdorf, Eichs, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinleinberg, Klinge, Köhler, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Verkaufswöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, 1/2 jährlich Mk. 9.—,
ohne Anzeigen. Post einschließlich der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 70 Pfg., auswärts 80 Pfg. 4spaltige
Zeile Mk. 1.50. Reklamazeile Mk. 1.50. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—.
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,
spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Austräge entgegen. —
Belegungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Redakteur: Emil Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: G. A. G. Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 87

Sonntag, den 24. Juli 1921

32. Jahrgang

Schlussdienst.

Probennachrichten vom 28. Juli.

Die Umfassener für Brotgetreide.

Berlin. Der Verband der Getreide- und Futtermittelverarbeitungen Deutschlands ist an Reichsregierung und Reichstag mit dem Ersuchen herantreten, von einer Erhöhung der Umfassener für Brotgetreide und Futtermittel abzusehen, weil sie eine unerträgliche Belastung des notwendigen Konsums der breiten Masse darstellen würde.

Rückkehr eines deutschen Auslandsdampfers.

Hamburg. Der Dampfer „Hindenburg“ von der Reederei-Werkegesellschaft Hugo Stinnes ist von seiner ersten Reise nach La Plata und Brasilien mit voller Ladung zurückgekehrt.

Der oberstelektische Kontinental.

Paris. Bei dem englisch-französischen Zwiepsatz über Oberstieles handelt es sich nicht bloß um Verhärten in Oberstieles oder um das Datum der Konferenz, sondern, wie „Echo de Paris“ sagt, um die zukünftige Politik gegen Deutschland. England will Deutschland das Industriegebiet überlassen und glaubt, daß die Deutschen stark genug sind, diesen Besitz zu verteidigen, wenn er ihnen als rechtmäßig durch den Obersten Rat zugesprochen worden ist. Frankreich dagegen denkt, daß die Verwirrung kein Ende nimmt, wenn die Alliierten nicht Deutschland durch militärische Übermacht Respekt einflößen.

82 Millionen gegen 70 Millionen.

Wien. Ein Wiener Blatt wünscht den Abschluß eines französisch-polnisch-schlesischen Bündnisses. Als Bundesgenosse der Tscheko-Slowakei komme außer Frankreich nur noch Polen in Betracht. Diese Vereinigung würde 82 Millionen Menschen umfassen, und würde durch diese Zahl vor dem 70-Millionen-Deutschland geschützt sein. Es ist ersichtlich, was man von dem waffenlosen Deutschland alles befürchtet.

England rüht weiter.

London. In Erwiderung auf eine Anfrage, ob die englische Regierung Beschlüssen auf neue Großkampfschiffe machen werde, bevor die Ergebnisse der Verhandlungen wegen Abrüstung zur See bekannt seien, erwiderte Lloyd George, die Regierung habe die Verpflichtung, vereinzelte Schiffe zu kaufen. Er hoffe, daß es durch Verhandlungen zwischen den Hauptmächten möglich sein werde, den Rüstungswettbewerb jetzt und in Zukunft zu vermeiden, aber die Admiralität habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Marine über erstklassiges Material verfüge. Der Erfolg von vereinzelten Schiffen werde den Erfolg oder Mißerfolg der Washingtoner Konferenz nicht berühren.

Frankreich passiv Resisten.

London. Ein diplomatischer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die britische Regierung bleibt bei ihrer energisch ausgeprochenen Abergzeugung, daß die Frage von Oberstieles, der Sanctionen am Rhein und der Kriegsschuldigkeiten ohne weitere Verzögerung verhandelt werden soll. Verschiedene Punkte der Reparationsfrage bilden keinen weiteren Ausschub. Es wäre zwecklos, alle Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris zu verheimlichen. Nach Auffassung der britischen Regierung kann die Lage nicht so bleiben, da äußerst kritische Probleme durch eine Art passiver Resistenz von Seiten Frankreichs ausgehalten werden.

Die offene Tür in China.

Tokio. Das japanische Programm für die Konferenz in Washington enthält den Grundgedanke: Durchführung des Prinzip der offenen Tür und des gleichen Rechts für alle. Deshalb werde Japan in Vorschlag bringen: Zurückziehung aller ausländischen Beamten in China, vor allem der englischen Postbeamten und der französischen Postbeamten.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Die Ablieferung von Milchfäßen an die Entente ist nach einer Mitteilung vorläufig eingestellt worden, da die Entente im Interesse der Volksernährung sich zunächst mit trocknen Säben und Käsen begnügen will.

Wien. Die französische Polizei verhaftete in Soppat zwei marokkanische Soldaten, die ein deutsches Mädchen vergewaltigt hätten.

Barcelona. Die Attentate in Barcelona dauern fort. In den letzten Tagen forderten sie fünf Opfer unter den Arbeitern, darunter drei, die früher zum roten Kandidat gehörten.

Hilfe für Rußland.

Es scheint, daß alle Blide sich wieder einmal nach Rußland richten sollen. Nicht um rote Armeen auf raschen Siegeszügen oder auf nützlichen Rückwärtskonzentrierungen zu begleiten, nicht um abermals schauernd Zeug zu sein, wie bolschewistische Freiheitsregierungen mit inneren Revolutionen, mit geistigen Auflehnungen gegen ihre Zwangsherrschaft fertig werden können. Nein, diesmal handelt es sich um den Ausbruch von Hungerkatastrophen, wie sie die Weltgeschichte wohl noch niemals gesehen haben dürfte, um solche, die ganze Gouvernements des Riesereiches zu verheeren drohen. Auch hartgefotene Sowjetseelen trümmen sich vor Entsetzen in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, und sie wissen sich anders nicht mehr zu helfen, als daß sie das Ausland um Hilfe, um Rettung für ungezählte Millionen ansehender, denen die eigene Regierung nicht mehr beizuhelfen vermag. Es fehlt an Lebensmitteln, es fehlt an Medikamenten, es fehlt an Ärzten und es fehlt an Transportmitteln, und Wostlaw weiß sich keinen anderen Rat mehr, als die so lange hermetisch verkhloffenen Grenzen des Landes für jede Hilfe zu öffnen, die von auswärts kommen mag.

Maxim Gorki, den Nachbarn der Sowjetregierung

seit langem verdächtig als Zweifler an der allein selbst machenden Kraft der Rätegedanken, wird plötzlich vorgeschoben als internationaler Fürsprecher des armen, verhungerten und verkommenen Volkes, weil man weiß, daß sein Name immer noch guten Klang hat, wo die Rüste nicht durch äußerste Leidenschaften befehen, die Menschenherzen für Menschenleid noch immer empfänglich sind. Er darf mit England und den Vereinigten Staaten in Verbindung treten, er darf Gerhart Hauptmann, den deutschen Dichterkönig, in Bewegung setzen, um dessen ungeheuren Kredit für Werke dringender Nächstenliebe in Anspruch zu nehmen. Schon in den nächsten Tagen soll er in Berlin eintreffen, um hier in Verbindung mit der deutschen Regierung, die bereits auf Hauptmanns Veranlassung einleitende Schritte zur Hilfeleistung für das russische Volk getan hat, die Geister aufzurütteln. Das internationale Rote Kreuz wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den Dienst der Sache gestellt werden, und es versteht sich von selbst, daß auch in Deutschland alles geschehen wird, was wir bei den eigenen Kümernissen, mit denen wir Tag für Tag zu kämpfen haben, noch für fremde Not leisten können.

Es versteht sich von selbst — obwohl mancherlei lehrreiche Empfindungen sich doch auch einstellen könnten. Man braucht nur sächlich daran zu erinnern, welches ungeheure Leid mit russischem Gelde, mit russischer Propaganda über Deutschland erst im Frühjahr dieses Jahres gebracht worden ist, als unsere von Wostlaw geleiteten Kommunisten mit Gewalt die Räteherrschaft in unserer Mitte ausrichten wollten. Aber wir alle sind entschlossen, derartige Bedenken zurückzubringen, allein schon aus dem Grunde, weil die jetzt von Hunger und Krankheit bedrohten Teile des russischen Volkes an dem verbrecherischen Treiben in Wostlaw gewiß ebenso schuldlos sind, wie das Gros unserer braven Arbeiterschaft in Mitteldeutschland es gewesen ist. Man kann von ihnen höchstens sagen, daß auch sie als unschuldige Opfer der verblendeten Sowjetherrschaft in Betracht kommen.

Wer wird den Lenin und Trozki noch zugestehen wollen, daß die jetzige Hungerkatastrophe ausschließlich auf die Auswirkungen des Krieges sowie auf die unerhörte Trockenheit dieses Sommers zurückzuführen sei? Ihre Aufgabe wäre es gewesen, die Produktion mit allen Mitteln lebendiger Volkskraft und Staatswirtschaft wieder anzufachen, und daß die Ernährung eines großen Volkes auch trotz Hitze und Trockenheit wenigstens in der Hauptsache sichergestellt werden kann, haben frühere Verwaltungen nicht nur in Rußland zur Genüge bewiesen. Es ist schon so, daß Wostlaw alles andere eher verstanden hat, als das durch Krieg und Revolution heruntergewirtschaftete Räteverderb der Produktion in Stadt und Land wieder in Ordnung zu bringen. Solange es ging, lebte die Stadt vom Lande, bis schließlich auch das Land von Verwüstung und Produktionsstreich von Verschwendung und Raubbau heimgeführt und zugrunde gerichtet wurde. Schließlich war es so weit gekommen, daß gerade noch das ungeheure Heer der Sowjetbeamten mit Nahrung versorgt werden konnte. Wer nicht in diesem Volkstrageder von Staatsbediensteten mit untertroch, lief Gefahr, früher oder später auf die Existenzstufe wilder Tiere herabzusinken. Wie es scheint, ist Rußland nun an der äußersten Grenze dessen, was ein Volk unter solchen Umständen ertragen kann, angelangt. In Amerika werden politische Bedingungen aufgestellt — Einberufung einer konstituierenden Versammlung, Gleichberechtigung aller Parteien, Freiheit der Presse usw. —, ehe man sich zu wirksamer Hilfe bereitfinden will, und in Frankreich wird Sicherheit dafür verlangt, daß, was an Lebens- und Arzneimitteln nach Rußland etwa geschickt wird, von den Sowjetleuten nicht in den unergründlichen Tiefen ihrer eigenen Vorratskammern beiseite gebracht wird.

Wir wollen nicht entscheiden, ob solche Bürgerschaftsleistungen notwendig sind; angesichts der Lage, in der sie sich befindet, wird aber die Wostlawer Regierung jede Bedingung erfüllen müssen, die ihr gestellt wird, denn es geht nicht nur um das Leben des russischen Volkes, es geht auch um das Leben der Räterepublik. Es zu retten, bedeutet freilich eine eigenartige Zumutung für Europa. Es wird trotzdem helfen, soweit in seinen Kräften steht, und im übrigen darauf vertrauen, daß die Lage dieser Staatsform ohnehin gezählt sind. Denn was wider die menschliche Natur ist, kann nun einmal auch durch die äußerste Gewalt nicht dauernd aufrechterhalten werden. Dr. Sch.

Neuer 50-Millionen-Kredit.

Für die Reparationszahlungen.
Durch eine halbamtliche Mitteilung wird bekannt, daß der Reichsbank abermals ein Kredit über Holland zur Verfügung gestellt ist. Die Veröffentlichung lautet: Bei Bekanntgabe des Kredits von 150 Millionen Goldmark wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit internationalen Finanzkreisen zwecks Beschaffung weiterer Kredite fortgesetzt werden. Wir erfahren von der Reichsbank, daß es durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn u. Co. in Amsterdam gelungen ist, inzwischen einen neuen Kredit von 50 Millionen Goldmark für die Reichsbank zu beschaffen. Verhandlungen wegen weiterer Kredite schweben.

Auch dieses Darlehen soll zur Erleichterung der Devisenzahlung an die Entente für die erste Reparationsmilliarden dienen. Wer eigentlich die Geldgeber sind, wird nicht gesagt, ebenso wenig ist von den Bedingungen der Kreditgewährung die Rede. Es wird von unterrichteter Seite aber betont, daß die Reichsbank weder für dieses noch für das vorhergehende Darlehen Teile ihrer Metallvorräte verpfänden mußte. Vereinzelt sind die neuen Reparationskredite mit dem bekannten deutsch-holländischen Kreditabkommen in Zusammenhang gebracht worden. Von einem solchen Zusammenhang kann keine Rede sein; der holländische 160-Millionen-Guldenkredit, der ein Staatskredit ist, dient vollkommen anderen Zwecken als die jüngsten Reparationsdarlehen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Reine Valutaentschädigung aus Reichsmitteln.

Die Reichsregierung hat entgegen anderslautenden Meldungen nicht die Absicht, den durch die polnische Währungsabgabe geschädigten Deutschen Valutaentschädigungen aus Reichsmitteln zu zahlen. Sie sieht vielmehr auf dem Standpunkt, daß das vor der Ratifizierung des Friedensvertrages erlassene polnische Währungsabgabe einen unzulässigen Eingriff in die deutsche Staatshoheit enthält und daher von der Reichsregierung nicht anerkannt werden kann.

Briand befriedigt von Deutschlands Entloftung.

Ministerpräsident Briand erklärte dem Pariser „Journal“ über den Besuch des Vorsitzenden der Internationalen Kontrollkommission in Berlin, General Kollet habe ihm befriedigende Nachrichten über den Stand der Entloftung in Deutschland gegeben. Der Kontrollkommission ward durch die deutschen Behörden jede gewünschte Erleichterung gegeben. Die Waffen würden gut abgeliefert und man könne sagen, daß Deutschland keine schwere Artillerie mehr besitze.

Zurückziehung der Amerikaner am Rhein?

Im Senat der Vereinigten Staaten von Amerika wurde eine Resolution des Republikaners Borah eingebracht, die das Kriegsdepartement um Aufschluß über die Kosten der Unterhaltung der amerikanischen Truppen in Deutschland ersucht. Es wird angenommen, daß hinter der Resolution ein Antrag auf Zurückziehung der Truppen steckt. Die Resolution Borah wurde im Senat angenommen. Sobald die Regierung geantwortet hat, wollen die Freunde Borahs versuchen, die Rückführung der Truppen zu erzwingen.

Aus dem Amtsbereich Dr. Gradnauer.

Der Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer gab einem Journalisten näheren Aufschluß über die nächstliegenden Aufgaben, die sein Ministerium gegenwärtig betreffen. Der Minister betrachtet vor allem die Schul- und Kulturpolitik als eines seiner wichtigsten Arbeitsgebiete. Der jetzige Zustand auf dem Gebiete der Schulwesen sei unhaltbar. Aber es sei sehr schwierig, hier großzügig Neues zu schaffen, da das deutsche Volk und seine Parteien in den Weltanschauungsfragen und damit in den Fragen der Schulgestaltung sehr weit auseinandergehen. Der Gesetzentwurf über die Lehrerbildung sei fertig ausgearbeitet, könne aber selber den gesetzgebenden Körperschaften noch nicht vorgelegt werden, da der Fortschritt auf diesem Gebiete durch die Schwierigkeit unserer Finanzlage schwer behindert wird. Unter einer Reihe anderer Entwürfe, die der Minister ankündigte, sei noch ein Gesetzentwurf zur Errichtung einer Reichskriminalpolizei erwähnt. Es handelt sich dabei um eine bessere Bekämpfung des Verbrechertums durch Errichtung einer Reichsstelle, die in ständiger Gemeinschaft mit den Landespolizeibehörden arbeiten soll.

Rein Ende mit Erzberger-Gerichten.

Die München-Augsburger Abendzeitung veröffentlicht eine auch in andere Zeitungen übergegangene Nachricht, daß der Abgeordnete Erzberger vom Reichsfinanzminister beauftragt worden sei, einen ausführlichen Plan für die bevorstehende Steuerreform auszuarbeiten, und daß ihm zu diesem Zweck zwölf Sachverständige unterstellt worden seien. Diese Meldung ist nach halbamtlicher Erklärung völlig aus der Luft gegriffen. Es wird festgestellt, daß der Abgeordnete Erzberger von der Regierung keinerlei Auftrag zur Mitarbeit an der Steuerreform erhalten hat, und daß mit ihm wegen eines solchen Auftrages niemals verhandelt wurde.

Frankreich.

× Nachprüfung der Urteile gegen deutsche Gefangene. Das Blatt „Humanité“ meldet, der französische Justizminister habe den Generalstaatsanwalt angewiesen, auf die zahlreichen deutschen Beschwerden eine Nachprüfung der Urteile gegen die in den Strafanstalten noch befindlichen deutschen Kriegsgefangenen anzuordnen. Das Blatt bestätigt, daß in den letzten Tagen mehrere Begnadigungen verurteilter deutscher Gefangener erfolgt sind.

berhaften. Es ein Danziger, den Dampfdrücken ein Ge-
mer Frau in jungen Mann, lebernen Koffer nicht wieder-
darin außer arrenfeuerban-
offer. Der un-
rückgelehrt.
Bühne, Vorsdorf. —
unter Tract und die
Kalle in Naunhof —
ert
all
Naunhof.
ds 1/2, 8 Uhr
end
g, Leipzig,
ze.
Balladen von:
ann, Gernerth
im Preise von
haben.
n-Klubs
Brandis
nshain.
eiben
eiden
ist sich
Kampfermstr.
n der Eltern, für
ihrer Verlobung.
r-Hochzeit
Geschenke
indlichst
FRAU.
st

Die mangelhaften Eisenbahnleistungen

Berlin, 22. Juli.

Eine von Düsseldorf ausgehende Darstellung hatte das zurzeit starke wachsende Defizit bei der Eisenbahn und die ständig zurückgehenden Leistungen der Eisenbahnen auf die letzten Tarifserhöhungen zurückgeführt.

Von amtlicher Seite wird behauptet, diese Darstellung sei unzutreffend. Zugegeben wird nach einer Steigerung des Verkehrs im April ein starker Rückgang im Mai. Dieser Rückgang ist auch im Juni noch nicht ausgeglichen. Die Gründe für das Nachlassen des Verkehrs sieht die amtliche Veröffentlichung in erster Linie neben der allgemeinen Konjunkturabschwächung in dem Ausfall des oberbayerischen Verkehrs und in den ständig fühlbarer werdenden Wirkung der Sanktionen am Rhein. Stark beeinflusst würden die Verkehrsleistungen und infolgedessen die Einnahmen auch durch den Fortfall der Überschichten im Ruhrrevier. Im Personenverkehr seien die Einnahmen nicht nur um das Maß der am 1. Juni durchgeführten Tarifserhöhungen, sondern weit darüber hinaus gesunken. Die Entwicklung des Reiseverkehrs sei zufriedenstellend. Es sei bestimmt zu erwarten, daß der Frachteintrag des Jahres 1921 ganz wesentlich hinter dem vom Jahre 1920 zurückbleiben werde dank der Tarifserhöhungen.

Sehr überzeugend wirken solche Ausführungen nicht. Nach allen bisherigen Erfahrungen sind öffentliche Verkehrsinstitute noch niemals zu einer wesentlichen Blüte gelangt, wenn sie lediglich Preissteigerungspolitik trieben. In Verbilligung und Verbesserung der Leistungen erblickt man früher die Antriebe zur Hebung und Rentabilität. Und nicht ohne Erfolg.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 23. Juli 1921.

Wertblatt für den 24. und 25. Juli.

Sonnenaufgang 4^h 41^m | Mondaufgang 9^h 2^m (9^h 2^m)
Sonnenuntergang 8^h 57^m | Monduntergang 8^h 2^m (8^h 2^m)
24. Juli. 1908 Roter Walter Deifitzau gest.
25. Juli. 1914 Österreich-Ungarn diktiert die Besetzungen zu Serbien ab. — 1820 Dichter Ludwig Ganghofer stirbt.

Die Dürre hält an. Nachgerade fängt die Dürre an, unerträglich zu werden. Besonders verzweifelt lauten die Nachrichten aus West- und Nordwestdeutschland, wo seit Wochen kaum ein Tropfen Regen gefallen ist. Im übrigen Deutschland, besonders in Bayern und längs der Oberrheinlinie, brachten weit verbreitete Gewitter das lang ersehnte Reg. Mitte der dritten Juliwoche wurden auch aus Mitteldeutschland verschiedentlich leichte Niederschläge gemeldet. Die Temperaturen lagen zu Beginn der genannten Woche zumeist erheblich über den Durchschnittswerten. Die darauf auftretenden Gewitter brachten dann eine allgemeine Abkühlung. Während in Ostdeutschland sowie in Bayern mit einer Wiederholung der Niederschläge zu rechnen ist, dürfte sich das Wetter in Mitteldeutschland sowie im Westen ziemlich schnell wieder aufklären.

Wochenschau!

Die Wehren fallen. Golden, schwer und würdevoll neigen sie sich als ahnen sie, zu wem? teurem Preis sie im künftigen Brot ihre Aulerhebung feiern werden. „Ja!“ reines Roggenbrot soll uns nach den beherrschenden Angaben die Zukunft bescheren, wenn nur der Begriff „ja!“ nicht so bedauerlich wäre. Ist die Mischung etwa dem Verhältnis der Backmehle überlassen, dann dürfte es bestimmt nicht an erfindungsreichen Köpfen fehlen, die das „ja!“ nach ihrer Weise auslegen. Der Mensch soll ja nicht neugierig sein, und wie ehemals bei der Wurst, muß man in vielen Fällen jetzt beim Brot und dessen Bestandteilen sich lobengrins warnen vor der Seele rufen: „Ne sollst du mich betrügen!“ Damit will ich dem ehrlichen Gewerbe und seinen Vertretern keinesfalls zu nahe treten! Brot wird man ja immer los, das ist nicht wie mit künstlerischen Darbietungen, für die ansehend gegenwärtig der Boden Raumbrots ebenso der Ebnung bedarf wie die Glade, an deren Finanzierung täglich rühmliche, freiwillige Kräfte schaffen. Die „Spanische Fliege“ summt vor einer so bescheidenen Anzahl von Besuchern vorüber, daß der Unternehmer sicher sehr enttäuscht sein dürfte. Ueber den Wert des Geldes kann hier nicht berichtet werden, da der Verfasser zu der Gemeinde der Nichtanwendenden gehört. Im Uebrigen wird man sich daran gewöhnen müssen, volle Eide nur dann anzutreffen, wenn die Langbrinne auf ausgiebige Beschäftigung rechnen können. Die Eide vermag dem hohen Genuss keinen Ausdruck zu tun, es gibt ja Puder genug und Verläms von einer Duftstärke, die selbst einen Stiegenboden gesellschaftsfähig machen könnte. Was kann es aber auch Schöneres und Lebenswichtigeres geben als die neuen allerneuesten Schlagel mit den dazu gehörigen Gliedererrenkungen.

F. G. D.

Naunhof. Der Schützenplatz auf grüner Halbe erwacht. Reinigung, Reparaturen, Verschönerung überall, denn das diesjährige Schützenfest soll die früheren Veranstaltungen wieder überleben, wie sie im Gedächtnis aus der Vorkriegszeit fallen. Ja, es soll diese sogar im Reichtum des Programms noch übertreffen. Anzeigen und Plakate in bunten Farben werden für einen möglichst allgemeinen Besuch des Volksfestes. Bunt wie die Regenbogenfarben der Ankündigung ist die Reihe der geplanten Vergnügungen. Für alle ein Fest der Freude und für jeden Gelegenheit sich nach seinem Geschmack und seinen Mitteln zu unterhalten. Das ist der Grundgedanke, der dem unternehmenden Schützenbund das Programm diktiert. Lockt für die Kinder das Armbrustschießen nach dem Vogel, das Aufsteigen von Ballons und zahlreiche Fäden aller Art, bei denen es auch nicht an greifbaren und ehrenden Gewinnen und selbstengebotenen Waren fehlt, so ruft an allen drei Festtagen sollte Tanzmusik die Tanzlustigen auf den Plan. Als Ordnung des letzten Tages aber winkt ein Feuerwerk, das diesmal ganz besonders splendid ausgestaltet ist. Doch es an Speisen und Getränken ebenjowenig fehlen wird, als an lustigen Ueberraschungen, soll nur nebenbei erwähnt werden. Das Beste aber soll der Besucher selbst mitbringen, das ist eine freudige Stimmung, die so eine Veranstaltung erst zum wahren Volksfest macht. Jeder soll sich wohl fühlen auf dem Platz und nach seinem Geschmack die Stunden harmloser Freude genießen. Der einladende Verein heißt alle, Einheimische und Fremde, herzlich willkommen, in der bestimmten Hoffnung, daß auf dem neutralen Boden des Festplatzes alle Gegensätze sich ausgleichen, die sonst trennend zwischen uns standen. Es ist kein Schlemmerfest, sondern ein Volksfest, was er bietet, darum: Auf zum Naunhofer Schützenfest am 31. Juli, 1. und 2. August!

Naunhof. Wir machen nochmals auf den heute Abend im goldenen Stern statfindenden und in voriger Nummer durch

Anzeige angekündigten Wiederabend des Herrn Paul Sonntag Leipzig aufmerksam.

Naunhof. Um unseren Sanitären Gelegenheit zu geben, sich auch bei der Rettung von ertrinkenden Personen beteiligen zu können, beginnt am Dienstag den 26. Juli abends 6 Uhr auf dem Gelände der Schloßmühle für unsere Sanitäter ein Kursus zur Rettung von Ertrinkenden. Im deutschen Reich kommen jährlich ungefähr 5000 Menschen durch Ertrinken ums Leben. Welch ungeheuren praktischen Wert hat da wohl die Möglichkeit, wenn auch die von uns ausgebildeten Rettungsschwimmer nur wenigen Personen beim Ertrinken das Leben retten können. Die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Naunhof ist dauernd bestrebt, ihre Mitglieder zur Ausübung des verheißungsvollen Rettungsdiens in der Ausbildung auf der Höhe zu halten. Verhofft zu begrüßen wäre es, wenn deren dauernde Bemühungen, auch bei ausbrechenden Bränden zusammen mit der freiwilligen und der Pflicht-Feuerwehr zu Naunhof das Rettungswerk der Nächstenliebe auszuüben, von Erfolg begleitet wären. Leider sind alle derartigen Bemühungen seitens der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Naunhof bis jetzt an der an und für sich sachlich grundlosen Ablehnung der Freiwilligen Feuerwehr gescheitert.

Naunhof. Am Donnerstag nachmittag gegen 1/5 Uhr wurde unser Städtchen durch Feueralarm rebellisch gemacht. Im Staatsforst Abl. II hinter Eicha war ein Waldbrand entbrannt, der ca. 1 Acker jungen Fichtenbestand vernichtete. Dank sofortigen Eingreifens der Freiw. Feuerwehr und der Waldarbeiter wurde unser schöner Wald vor weiterem Schaden bewahrt. Wie verlautet, soll das Feuer durch leuchtende Wanderögel entzündet sein.

Naunhof. Warnung an die Eltern. Seit einiger Zeit treiben sich im Naunhofer Walde männliche Personen herum, welche sich an Kinder und junge Mädchen heranzumachen, und sich wahrscheinlich an ihnen unflüchtig vergehen wollen. Es ist daher von Notwendigkeit, daß Kinder sich nie ohne Aufsicht Erwachsener oder in Nähe derselben aufhalten.

Stadtheater Naunhof. (Leipziger Gastspiel-Theater). Am Mittwochabend brannnen nach langer Pause wieder die Rampenlichter auf unser Bühne im „Goldnen Stern“, bedauerlicherweise vor einem schwachbesetzten Saale. Mehr Beachtung hätte diese 1. Vorstellung des Leipziger Gastspiel-Theaters wohl verdient; denn wie der an homischen Verwicklungen reiche Schwank „Die spanische Fliege“ von Arnold und Bach über die Breiter ging, war es eine wohl-gelungene, stolze Aufführung und bedeutete eine treffliche Leistung des Spielstellers (Direktor Drehler), der alle drohenden Klippen unserer einheimischen Bühne mit Geschick umschiffte. Von den Darstellern gefielen besonders Hans Buch als der geschäftstüchtige Moltrichfabrikant, Wilhelm Selwig als Stillschickensapostel mit Alimenterforgen, Edmund Bruns als hecker Liebhaber, die Favoritin Alice Drehler als liebes sühes Mädchen, Anny Böckel als sanftliche, aber wahrbevolle Richter in der vererbten Männerwelt. Viel belacht wurde Erich Schuber in der Rolle des zahmen Heinrich. Auch die anderen Rollen waren in besten Händen, so daß man einen guten Gesamteindruck gewann. Es gab demgemäß viel Heiterkeit und liebhaften Beifall.

Der Gewerbeverband der Amtshauptmannschaft Grimma hat gegen die Einführung einer Kleinhandelssteuer beim Reichswirtschafts- und Reichsfinanzministerium Protest eingelegt. Diese Angelegenheit ist auch für die Nichtgewerbetreibenden von großer Bedeutung, denn die Kosten dieser Steuer würden gerade von den Verbrauchern zu tragen sein. Diese Art Steuern würden also ausschließlich die Gewerbetreibenden, Beamten und Arbeiter treffen. Der Protest lautet:

Grimma, den 19. Juli 1921.

An das Reichswirtschaftsministerium
Berlin.

Wie wir erfahren, haben maßgebende Kreise der Industrie und des Großhandels die Einführung einer 10%igen Kleinhandelssteuer angeregt. Darin müssen wir eine große Gefahr für den Kleinhandel und das Handwerk erblicken. Schon durch die Umsatzsteuer, deren Erhöhung auch geplant ist, wird der gewerbliche Mittelstand schwer geschädigt, eine 10%ige Kleinhandelssteuer würde aber dem gesamten Mittelstand in seiner Existenz schwer bedrohen. Es kann heute nicht mehr zweifelhaft sein, daß der gewerbliche Mittelstand einer der wichtigsten Faktoren für den Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft ist. Um so mehr muß eine derartige Besteuerung, ausgerechnet des Mittelstandes, der schon jetzt schwer um seine Existenz zu kämpfen hat, Bedenken erregen. Bei der Kleinhandelssteuer würde es sich um die Erhebung einer Steuer beim Uebergang der Waren in die letzte Hand handeln. Dadurch würden die Preise dieser Waren bedeutend steigen. Die Kosten dieser Steuern würden also im Wesentlichen die Verbraucher tragen, die ihre Waren auf dem Wege des Kleinhandels beziehen. Wir machen das Reichswirtschaftsministerium auf die Gefahren dieser Steuer für den Kleinhandel und das Gewerbe aufmerksam und ergehen eindringlich im Namen der ca. 2000 Mitglieder unseres Verbandes an Handwerk und Gewerbe Protest gegen die Einführung einer Kleinhandelssteuer.

Gesucht jüngere

Kontoristin

perfekt in Stenographie und allem.
Kontorarbeiten und zur Bedienung der Schreibmaschine. Angebote unter „N. B.“ an die Expedition dies. Blattes.

Schäferhund

(Händin, Wolfstroffe) am vergang. Sonntag entlaufen. Dem Wiederbringer hohe Belohnung und Ertrag der Unkosten. Zweckdienliche Nachricht an die Geschäftsstelle des. Blattes.

Damenstrümpfe in Naunhof. Doppels., hoch., verst. Spitze Nr. 8. Dirndl- u. Schürzenstoff zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
Karl Schieler - Gartenstr. 36

Kopfläuse beseligt radikal „Haar-element“. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen. Es haben bei: Otto Hackelberg, Ing.

Ein gleicher Protest ist an das Reichsfinanzministerium eingeleitet.

Schachtungssozial

Gewerbeverband der Amtshauptmannschaft Grimma.

Die Tage nehmen ab. Man merkt nun schon, daß die Abende länger werden. Denn während am 1. Juli die Sonne 8 Uhr 24 Min. unterging, verläßt sie uns am 31. Juli bereits 7 Uhr 52 Min. Die Tageslänge beträgt Mitte Juli noch 16 Stunden, wird sich bis Mitte August auf 14 1/2 Stunden und Ende August gar nur auf 13 1/2 Stunden verringern. Die Hausfrau merkt diese „immer mehr zunehmende Abnahme“ der Tageslänge auch an der zunehmenden Abnahme ihres Wirtschaftsgeldes, das in den meisten Fällen auch zur Befreiung von Beleuchtungs- und Heizungsbedürfnissen erhalten muß. Da heißt es: sich hier und da etwas einschränken, um die vermehrten Ausgaben decken zu können. Vorläufig tritt allerdings nur die Beleuchtungsfrage in Erscheinung, denn noch immer ist die „glühende goldene Zeit“.

Vom Finanzamt Grimma erhalten wir folgende Zuschrift: „Auf die 2. Bekanntmachung vom 30. Juni 1921 über die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen und die Abstempelung ischaflosomastischer Wertpapiere zum Zwecke der Einlösung der Fälligkeiten und der Ausreichung neuer Zins- und Dividendensteuereinführung gemäß dem mit der ischaflosomastischen Regierung getroffenen Wirtschaftsabkommen vom 29. Juni 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 800) wird hingewiesen und weller darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung und Abstempelung der in den amtlichen Verzeichnissen enthaltenen Wertpapiere am 5. August 1921 abläuft. Die amtlichen Verzeichnisse können von den Finanzämtern gegen Erstattung von 3 Mk. für das Stück bezogen werden.“

Die Zwischenlegung des sächsischen Landtages. Am 29. Juli wird der sächsische Landtag zu einer Zwischenlegung zusammengetreten.

Nach neueren Absichten soll der sächsische Landes-kulturrat in eine Landwirtschaftskammer umgewandelt werden.

Wie mitgeteilt wird, sind die Beratungen über die Ortsklasseneinteilung für den Kreisstaat Sachsen auf die Zeit nach dem 15. August verlegt worden.

Der Umtausch nicht verwendeter echter Steuermarken zu 25 Mk. ist noch bis Ende Juli ds. Js. gestattet. Nach diesem Zeitpunkt findet ein Umtausch weder durch die Postbehörden noch durch die Finanzbehörden statt.

Streik der Landarbeiter. Am Donnerstag Morgen haben die Landarbeiter auf einigen Gütern im Bezirk Döbisch die Arbeit niedergelegt. Die Verhandlungen zur Beilegung des Streikes sind im Gange.

Der Wasserstand der Elbe ist in den letzten Tagen erheblich zurückgegangen, so daß die Aufrechterhaltung der Elbe-Schiffahrt in Frage gestellt ist.

Leipzig. Sonntagsruhe für Leichenfrauen. Auf den von den Leichenfrauen gestellten Antrag hat der Rat im Einvernehmen mit dem Stadtbezirksrat beschlossen, den für den Stadtbezirk Leipzig angeordneten Leichenfrauen an den Sonntagen eine Sonntagsruhe von 1 Uhr mittags ab zu gewähren. An den zweiten Feiertagen und an den in die Woche fallenden Feiertagen wird eine Sonntagsruhe nicht gewährt.

Am Montag früh wurden in den Räumen der Druckerei des „Roten Kurier“, des kommunistischen Organs für Leipzig, die fertigen Nummern dieses Blattes, die natürlich nur noch in geringer Anzahl vorhanden waren, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte, weil die Nummer einen Aufruf „gegen Hunger, Steuern und Arbeiterentlassungen“ enthielt, in dem in maßlos verheerender Weise zu Gewalttätigkeiten aufgefordert wurde.

Treiben. Aus Anlaß der glücklichen Heimkehr seines Sohnes aus russischer Gefangenschaft triefe unser Kirchenpatron, Herr Major v. Zimmermann, dem Trebhener Gotteshauses als Dankopfer einen kostbaren Abendmahlskelch, der in seiner kunstvollen, edelsten Goldschmiedearbeit seinesgleichen sucht.

Wermsdorf. Ein Naturpiel weiß der Garten des Pflegers Lungwitz auf. Ein dort beständlicher Apfelbaum, mit Früchten behangen, steht nebenbei in voller Blüte. Es ist dies eine Seltenheit, wie man sie in diesem Umfange nicht oft beobachtet.

Die Schützen-gesellschaft zu Hainichen bezieht in der Zeit vom 24.—31. Juli ihr 200jähriges Jubiläum. Ein großes Volksfest mit historischem Umzug findet am 24. Juli statt.

In Rosefeld bei Cöthen überfiel ein etwa 24 Jahre alter Mensch ein auf dem Felde arbeitendes Mädchen, verstopfte ihr, um sie am Schreien zu hindern, den Mund mit Gras und klebete die Ueberfallene vollständig aus. Mit den Kleibern verstand der Räuber. Erst am Abend wurde das Mädchen gänzlich nackt aufgefunden.

Redaktion: S. U. Hans Böck. Druck und Verlag Böck & Söhne in Naunhof.

Baubüro: 2. Bismarckstraße 2. Naunhof

Architektur- und Ingenieur-Arbeiten.
Bauzeichnungen :- Kostenanschläge,
Bauberatung und Bauüberwachung.

Übernahme u. Ausführung ganzer Objekte in Bau- u. Verbundbau.

Nachdem Erich Ebensteins Roman: „Die große Erbschaft“ im nächsten Hefte zum Abschluß kommt, bringen wir den Anfang des 53. Bandes des Buch-Romans u. d. Titel

„Zwei Bräute“

von Berta Heyn.

Der Roman zählt zu den besten Werken der einen großen Teil unserer Abonnenten schon bekannten Schriftstellerin. Der lautere Charakter der schönen Heldin des Romans wird ihr in der Sturmzeit der Zuneigung aller Leser und Leserinnen erobert. Wir bitten, Bestellungen schon jetzt an den Austräger, Herrn Lehmann, Parthenstraße 1, od. i. d. Exp. ds. Bl. abzugeben.

Inve

Zu ganz bed

Hemdentuch
Bettwäsche,
Handtücher

Dirndstoffe
Schleierstoff
Crepon sch

Kinders

Fertige

Frau S

Kein Lade

Turn- u. Be

Morgen Sonnt

auf dem

Fussba

2. u. 3.

Nachm. 5 Uhr:

Morgen Sonnt

Schüt

auf dem Schüt

Mitglieder wird drin

Bekann

Das Mehr

des Mitte

auf vo

Feldern er

lungen wer

Person un

zeige gebra

angewiesen

achten.

Inventur-Ausverkauf

Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen von heute ab nur kurze Zeit!

Hemdentuch von 10 Mk. an per Meter.
Bettwäsche, bunt und weiß
Handtücher von Dreil bis Damast ...

Wischtücher i. verschiedenen Qualitäten.
prima Reinielen für Bettücher ...
prima weißer Barchent.

Wegen vorgerückter Saison:

Dirndstoffe, Blusenstoffe, in Voile,
Schleierstoff, Stickereistoffe
Crepion schon von 10 Mk. an per Meter
Kinderschotten besonders preiswert.

Kostüme, Cheviot,
Flanelle
besonders preiswerte Stoffe für Arbeits-
blusen in allen Farben

Fertige Schürzen, Stickereien, Inletts usw.
Nur streng reelle, hochwertige Waren!

Frau S. Dietrich..Wurzenerstr.53
Kein Laden. Kein Laden.

Turn- u. Bewegungsspieler Naunhof.

Morgen Sonntag, den 24. d. M. nachm. 1/4 Uhr
auf dem Sportplatz an der Schloßmühle

Fussball - Wettspiele

L. u. B. N. II gegen Rischwitz II
Nachm. 5 Uhr: L. u. B. N. I gegen Rischwitz I.



Morgen Sonntag, d. 24. 7. 21 abends 7 Uhr findet
Schützenversammlung
auf dem Schützenplatze statt. Das Erscheinen aller
Mitglieder wird dringend erwünscht. Der Vorstand.

Bekanntmachung!

Das Aehrenlesen auf den Feldern
des Rittergutes Giecha ist nur
auf vollständig abgeernteten
Feldern erlaubt. Zuwiderhand-
lungen werden ohne Ansehen der
Person unwiderruflich zur An-
zeige gebracht. Die Beamten sind
angewiesen streng darauf zu
achten. Fürstl. Güterverwaltung.

Zum Waschen u. Plätten

Wäsche aller Art
liefert schnell und sauber

Landwäscherei und Plättanstalt

Filiale Naunhof: „Edelweiss“ = Gartenstraße 41.

Kaufen Sie nicht

Leder-Treibriemen
Segeltuch-Riemen
Rund- u. Kordelschnur
Näh- u. Binderiemen

Richard Wilde
Leipzig-Reudnitz

Gesangsunterricht

für Orgelschüler und für Anfänger erteilt

Frau Clara Ludolfs-Schulz

Berggl. Anh. Hofopernsängerin a. D.
Lindhardt Kurhausstr. 13 D.

Sommersprossen verschwinden!

Auf welche einfache Weise, teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit
Frau Elisabeth Frucht, Hannover E. 311
Schleierbach 238.

Ich wasch bei Euch an Haus nur dann,
Wenn ich Persil
benutzen kann!



Kein Waschbrei,
kein Reiben und
Därten; schnel-
les und leichtes
Waschen bei größter Scho-
nung des Gewebes.

PERSIL

ist das beste selbsttätige
Waschmittel
von größter Wasch-
wirkung.

Überall erhältlich
nur in Original-Packung,
niemals lose.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.

Grüne Bohnen Welchfrucht

empfehlen
Starke, Erdmannshain.



erledigt prompt und zuverlässig

Umzüge

jeden Umfanges von und nach allen Richtungen.
Wohnungstausch.

Wegen der zu erwartenden
Preiserhöhung habe
ich auch schon vorgesorgt!

Mit Hilfe meines Zentral-
Einkaufshauses in Berlin
konnte ich die in letzter Zeit

stark gelichteten Sortimente noch mit preiswerter guter Ware ergänzen.
Meine hervorragend preiswerten

Wohnungs-Einrichtungen

bieten Ihnen außergewöhnliche Vorteile.

Schlafzimmer kiefern	Schlafzimmer eiche	Speisezimmer eiche, besth. aus:	Hierenzimmer eiche, besth. aus:
komplett mit Aufg., Marm., Stühle u. Hand- tuchhalter M. 2975.— M. 3350.— M. 3775.— M. 3875.— M. 3975.— M. 4175.—	komplett mit Aufg., Marm., Stühle u. Hand- tuchhalter M. 4785.— M. 4925.— M. 5375.— M. 5950.—	1 Büffet, 1 Kredenz- tisch, 6 Stühle kompl. M. 3950.— kompl. M. 4575.— kompl. M. 5375.— kompl. M. 5400.— kompl. M. 5675.— kompl. M. 6900.—	1 Büchersch., 1 Schreib- tisch, 1 runder Tisch, 1 Schreibsess., 2 Stühle kompl. M. 2950.— kompl. M. 3975.— kompl. M. 4275.— kompl. M. 4900.— kompl. M. 5675.— kompl. M. 5850.—

Lagerung kostenlos bis zum Gebrauch. Franko-Lieferung nach allen Gegenden Deutschlands.
Lagerbesuch daher unbedingt lohnend.

Möbelhaus S. Sachs

Leipzig :: Nikolaistr. 31

Spezialhaus f. Wohnungs-Einrichtungen I., II. und III. Stock (Fahrstuhl)

Installationsabteilung der Luk

Sachgemässe Ausführung
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jed. Umfanges
sowie Reparaturen
an bestehenden Anlagen.

Verkauf von Beleuchtungsartikeln, Heiz- und Kochapparaten.

Hauptgeschäftsstelle in Borna bei Leipzig
Leipzigerstr. 24

Tel. Nr. 62, 63, 64 und 298.

Installationsbüros mit grossen Verkaufslägern in:
Grimma, Lorenzstr. 14, Tel. 68. Geithain, Altenburgerstr. 40, Tel. 198.
Naunhof, Wurzenerstr. 39, Tel. 27. Röchlitz, Bahnhofstr. 577, Tel. 26.

Zur Auskunftserteilung und Annahme von Bestellungen

aller Art stehen ferner jederzeit zur Verfügung:

Leitungs-Aufseher Arthur Pille, Naunhof, Markt 4, Tel. Nr. 27.
Leitungs-Aufseher Bruno Stephan, Naunhof, Wiesenstr. 65, Tel. Nr. 27.

Licht und Kraft

G. m. b. H. in Borna
Installationsabteilung.



Kaufen Sie
jetzt!

Es wird
teurer!

Vorteilhafte Bezugsquelle

für neue Fahrräder, beste bewährte Fabrikate für Herren,
Damen, Knaben u. Mädchen, sämtliche Ersatzteile u. Zubehör,
Fahrrad-Mäntel und Schläuche in allen Größen, große
Auswahl, mäßige Preise, sachmännliche Ausführung von
Reparaturen unter Garantie.

Naunhof .. Müller Sangerstr. 21
älteste Fahrradbau-, Motorwerkstatt und Handlung

Guterhall.
weibler Kinderwagen
zu verkaufen
Bahnhofstraße 42 I.

Sauberes Mädchen
für den Haushalt sofort gesucht.
Frau Emma Schubert,
Brandis, Grimmaischestraße 33.

Herren-Anzug

für schlanke Figur, Gehrock,
Frack u. Sommermantel
zu verk. Bahnhofstr. 34, I.

Grudeofen,
Waschmaschine,
Schnürschuhe, Gr. 41
billig zu verkaufen
Leipzigerstraße 12.

Betr. Damenkaufsmantel
und schw. Cheviotkostüm
preiswert zu verkaufen
Mühlgasse 12.

Ewig dankbar

Erfolg schon am 2. Tage ...
schreibt Frau H. in H. Wenn
alle marktschreierisch ange-
preisenen Mittel versagten,
dann wenden Sie sich bei
der gefährdeten

Regelstörung
vertrauensvoll nur an mich.
Mein Mittel ist vollkommen
unschädlich, Garantie. Zu-
sendung völlig diskret.

Versand: Karl Schneider, Hamburg, Rappstr. 8
**4 junge Katzen
1 junger Hund**
zu verkaufen
Fahr, Großsteinbergerstr. 61.

Sonntag, den 31. Juli, Montag, den 1. August u. Dienstag den 2. August

Großes Naunhofer Schützenfest.

An allen 3 Tagen große öffentliche Ballmusik in der mit elektrischer Beleuchtung renovierten Festhalle.

Volksbelustigungen: Sonntag u. Montag nachmittag von 3—5 Vogelschießen mit Armbrust für Kinder mit darauffolgender Preisverteilung, Ballonaufstiege usw.

Dienstag großes Feuerwerk.

Sonntag u. Dienstag 1 Uhr Auszug der Schützen. Sonntag, Montag u. Dienstag Preisschießen. Dienstag Königsschießen.

Hierzu werden alle Bewohner von Naunhof u. Umgebung freundlichst eingeladen.

Der Schützenbund Naunhof und Umgegend.

Ratskeller Naunhof.

Morgen Sonntag, den 24. Juli von 4 Uhr ab
Feine Ballmusik.
Hier in Siphons. Vorzögl. Weine.
Rudolf Böttger.

Gasthof Erdmannshain

Heute Sonnabend Ausflug des
Bandonion-Klubs „Harmonie“
Rämmerei-Brandis.
Morgen Sonntag von 5 Uhr ab
öffentlicher Ball.
W. Krauß.

Lichtspiele Naunhof

Nur noch bis mit Montag
Fortsetzung des
großen Sensationsfilms!!!



Der
Mann ohne Namen
Sensationsfortsetzungsfilm
in 5 Teilen
nach dem Roman „Der Mann ohne Namen“
von Gustav Gerdhard Jessigen

5. Teil:

Der Mann mit den eisernen Nerven

Der 5. Teil zeigt ganz besonders interessante
Stierkämpfe.

Anfang 7 1/2 Uhr. Letztes Programm 9 Uhr.
Sonntag 4 1/2 Uhr Kindervorstellung.

Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buch-
druckerei Gänzl & Eule.

Rasenbleiche und Lufttrocknung



sind die Vorzüge
der Behandlung der Wäsche

bei

H. Reinhardt .. Leisnig

Wasch- und Plättanstalt
Färberei und chem. Reinigung

ANNAHMESTELLE IN NAUNHOF:
Waldstraße 48'

bei Fr. Petruschke.



sind die Preise am nied-
rigsten, darum versäumen
Sie nicht, Ihren Bedarf in
Strümpfen, Schürzen
Blusen, Untertailien
Handschuhen, Sport-
hemden für Knaben
Netz-, Turnerhemden
-Gürtel, Schillerkra-
gen, Zipfelmützen
Schürzen- u. Dirnd-
stoffen ... Kurzwaren

zu decken bei

K. Schieler,
Gartenstraße 36

Rothenburger Erker

empfiehlt seine
vollständig renovierte,
erhüllte Comiboret. Anheimelndes
Restaurant mit Vorderer Billard, Gesellschafts-
zimmer, Saal, Veranden, herrlichem Garten etc.
besonders geeignet zur Abhaltung von
Familienfestlichkeiten.

Vollpreis in Friedensstärke, Eis, Eisgetränke etc.

Erhüllte Trauben- und Obstweine zu soliden Preisen.
Auf Bestellung Formeneis außer dem Hause.

Achtung! Metallarbeiter.

Wahl
der Kandidaten

zur
Generalversammlung

Herberge zur Heimat.

Sonntag, d. n. 24. Juli

Vorm. 10—4 Uhr nachm.

Fleißiges ehrliches

Mädchen

für Küche und Haus bei gutem
Lohn zum bald. Antritt gesucht.
Gastwirtschaft
Gatteröburg .. Grimma.

Bettstelle mit Patent- matratze,

wie neu, verkauft
Klingnerstraße. 5.

Jugendverein „Edelweiß“

Dienstag abend 9 Uhr
Versammlung
im Stern.

Saub. Frau od. Mädchen
für häusliche Arbeit gesucht
Grimmaerstraße 17.

„Goldner Stern..“

Empfehle meine freundlichen
Lokalitäten sowie meinen
..... schattigen Garten.

Für Unterhaltungsmusik ist gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet
..... Richard Zschiesche.

Die Verlobung ihrer Tochter

Margarete

mit dem Kaufmann Herrn

Paul Funke

geben hierdurch bekannt

Zwickau, den 24. Juli 1921

Kaufmann

Rich. Stiehler u. Frau

Hulda geb. Voigt

Meine Verlobung mit Bräutlein

Margarete Stiehler

beehre mich anzuzelgen

Paul Funke

l. Ja. Gebr. Funke, Naunhof

Alei
• Der Reichs-
Hosen-Goldmark
• Briand erkl
Nachrichten über
• Im englisch
Anfragen mehr
hebung der Bef
ort vor dem B
klärung abgeben.
• In der lei
führt Devalera
• Der frühere
wurde aus polit

Französi

Die englisch
Die Franzo
währenden Hin
London wohl d
ste mit ihren E
oberhiesischen
Ausschub der en
— bei ihren W
jezt kurzerhand
stimmiger Befeh
ren war. Die
sahungsstruppen
kon ist bereits i
raschen Schri
wenig Anhang,
senbung weitere
angegeben, um
Im Gegenteil de
teren Angriffen
ten. Wenn dies
daß die Deutsch
wieder das gan
würden die Fra
über Deutschland
neuen Befehung
Man bedauert i
nügend Soldaten
könne, um den
halten, und man
Sachverständigen
wird belegen fö
berichten haben
möglich zusamm
In Frankrei
Eihung des Ob
Sachverständigen
gen nicht in das
könne der Ober
Entscheidung gel
auf Ende August
man auch das E
oberhiesische Fra
Grund ernsthafte
ein oder zwei St
hiese, ihre grü
Sicherheit verken
gegenteiligen en
renz um einen S

verhalten sich —
Frage sehr zuri
Grund der groß
Land mit Deutsch
Opfern, die die
schließen im Kam
bracht haben, alle
günstige Lösung
fürworten. In d
nach vertraulichen
bedovrstehenden
Glauben schenke
Einberufung des
daß mit seinem
ist. In diesem
rungen der engli
scheren Vertretung
leider noch gefeh
schlesischen Frage
Bermittlung der
sichen Krise finde
kür in New-York,
würde nur dann
unmittelbar bedro
in dem kritischen
der amerikanischen
müller an; zuteil

Die Puffe

Außerungen d
Der Reichsmi
sich in einer Unte
geäußert. Er ver
den Standpunkt,
hes Unheil verhi
Oberhiesien ist
neuen Aufst a n
der Minister nicht
fassung nur aus
und herbeiführt.
schließen, so erklä
daß alsbald die d
arbeitsfähig eing
Sicherheitsmaßnah
politische Gewalt
nigender Stärke
Truppen am Plat
Zu den Gerh
deutsche Regierung
leitend der in der
matton bestude, me

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 87.

Sonntag, den 24. Juli 1921.

32. Jahrgang.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Der Reichsbank wurde über Amsterdam ein neuer 50-Millionen-Goldmark-Kredit zugelassen.
- Briand erklärte, General Koffet habe ihm befriedigende Nachrichten über die Entwaffnung in Deutschland gemacht.
- Im englischen Unterhause erwiderte Lloyd George auf Anfragen mehrerer Abgeordneter: Ich kann über die Aulhebung der Befegung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort vor dem Zulassentritt des Obersten Rates keine Erklärung abgeben.
- An der letzten Frage machte Lloyd George dem Premier Devalera wichtige Zugeständnisse.
- Der frühere serbische Minister des Innern Draskowic wurde aus politischen Gründen ermordet.

Französische Truppen unterwegs.

Die englisch-französischen Auseinandersetzungen. Die Franzosen, die in den letzten Tagen aus dem fortwährenden Hin und Her der Rationen zwischen Paris und London wohl den Eindruck gewonnen haben mögen, daß sie mit ihren Wünschen für die weitere Behandlung der ober-schlesischen Frage — sofortige Truppenentsendung und Ausschub der entscheidenden Sitzung des Obersten Rates — bei ihren Verbündeten doch nicht durchbringen, haben jetzt kurzerhand auf eigene Faust getan, wofür ein einstimmiger Beschluß der Alliierten doch nicht herbeizuführen war. Die als Verstärkung der ober-schlesischen Besatzungstruppen in Aussicht genommene französische Division ist bereits in Marsch gesetzt worden. Mit diesem überraschenden Schritt finden die Franzosen jedoch in London wenig Anklang, denn dort wird nach wie vor die Entsendung weiterer französischer Truppen nicht als geeignet angesehen, um die Lage zu klären. Man ist in London im Gegenteil der Ansicht, daß dadurch die Polen zu weiteren Angriffen auf die Deutschen provoziert werden dürften. Wenn dieser Fall eintreten sollte, so sei es gegeben, daß die Deutschen sich rächen würden und daß plötzlich wieder das ganze Volk in Waffen stehen würde. Dann würden die Franzosen wieder einen Vorwand haben, um über Deutschland Besatzung zu führen und mit einer neuen Besetzung des Ruhrgebietes drohen zu können. Man bedauert in England, daß man zurzeit nicht genügend Soldaten entbehren und nach Oberschlesien senden könne, um den französischen dort das Gleichgewicht zu halten, und man erklärt, daß Briands Kommission von Sachverständigen die ober-schlesische Frage in keiner Weise vorlegen können, da sie nur an den Obersten Rat zu berichten haben würde. Dieser müsse daher so bald wie möglich zusammentreten.

In Frankreich behauptet man demgegenüber, die Sitzung des Obersten Rates habe keine Eile, solange die Sachverständigen nicht ernannt und die nötigen Verfügungen nicht in das bedrohte Gebiet entsandt seien. Vorher könne der Oberste Rat doch nicht zu einer einstimmigen Entscheidung gelangen. Es sei also besser, die Sitzung auf Ende August oder Anfang September zu verschieben, da man auch das Bedürfnis fühle, Ferien zu nehmen. Die ober-schlesische Frage sei zu verteidelt, als daß sie nicht auf Grund ernsthaften Materials geprüft werden müsse. In ein oder zwei Sitzungen sei übers Amie brechen zu wollen, die ihre grundlegende Bedeutung für Frankreichs Sicherheit verkennen. Man glaubt daher, daß trotz des gegenteiligen englischen Wunsches die Voulouner Konferenz um einen Monat verschoben werde.

Italiener und Amerikaner

verhalten sich — leider — in der ganzen ober-schlesischen Frage sehr zurückhaltend, obwohl besonders Italien auf Grund der großen wirtschaftlichen Interessen, die dieses Land mit Deutschland verbindet und nach den zahlreichen Opfern, die die italienischen Besatzungstruppen in Oberschlesien im Kampfe mit den polnischen Insurgenten gebracht haben, alle Ursache hätte, eine im deutschen Sinne günstige Lösung der ober-schlesischen Grenzregelung zu befürworten. In den maßgebenden Kreisen Roms soll man nach vertraulichen Berichten den Nachrichten über einen bevorstehenden neuen Völenaufstand in Oberschlesien Glauben schenken. Deshalb ist man für eine schnelle Einberufung des Obersten Rates, weil man überzeugt ist, daß mit seinem Urteil das ober-schlesische Problem gelöst ist. In diesem Punkte schießt sich Italien den Forderungen der englischen Regierung an. An einer energischeren Vertretung dieses Standpunktes hat es aber bisher leider noch gefehlt. Noch fähler steht Amerika der ober-schlesischen Frage gegenüber. Die englische Anregung einer Vermittlung der Vereinigten Staaten in der ober-schlesischen Krise findet in Amerika keinen Anklang. Man erklärt in New York, eine Intervention der Bundesregierung würde nur dann erfolgen, wenn der europäische Frieden unmittelbar bedroht wäre, und daß die Veränderungen in dem kritischen Gebiet nicht ansehnlich genug seien, um der amerikanischen Regierung Grund zu geben, als Vermittler aufzutreten.

Die Putschgefahr in Oberschlesien.

Außerungen des Reichsministers Dr. Gradnauer.

Der Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer hat sich in einer Unterredung über die Lage in Oberschlesien geäußert. Er vertritt wie alle andern deutschen Politiker den Standpunkt, daß nur eine baldige Entscheidung großes Unheil verhüten kann. Die gegenwärtige Lage in Oberschlesien ist ohne Zweifel sehr kritisch. An einen neuen Aufstand der Polen aus eigener Kraft glaubt der Minister nicht. Ein solcher könnte nach seiner Auffassung nur ausbrechen, wenn Frankreich ihn will und herbeiführt. Für den Fall der Entscheidung in Oberschlesien, so erklärte er weiter, muß dafür gesorgt werden, daß alsbald die deutsche Verwaltung in vollem Umfang arbeitsfähig eingesetzt wird und die dazu erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Gegen etwaige polnische Gewaltpläne müßte auch die Reichswehr in genügender Stärke an Stelle der abziehenden alliierten Truppen am Platze sein.

Zu den Gerüchten, daß in Schlesien eine gegen die deutsche Regierung und Verfassung gerichtete Putschgefahr laien der in der Aufsicht begriffenen Selbstschutzformationen bestände, meinte er, daß alle führenden Männer, die

im Selbstschutz gearbeitet haben, keinen Anlaß zu solchen Vorwürfen geben. Vielmehr dürften es einige abenteuerrische Untersführer sein, die mit ihren Leuten im Lande umherziehen und das Gefahrenmoment bilden. Jedenfalls sei die Reichsregierung gegen etwaige, derartige Pläne vollauf gerüstet.

Ein polnisch-französischer Anschlag.

Aber die Vorbereitung des dritten polnischen Aufstandes wurde in einer Breslauer Protestversammlung von untrüchtlicher Seite mitgeteilt, daß die Polen und Franzosen entschlossen sind, Oberschlesien gewaltsam in ihre Hände zu bekommen. Überall da, wo die Franzosen als Besatzungstruppen liegen, üben die polnischen Aufstandsbehörden ihr ungesetzliches Amt weiter aus. Ein polnisch-französischer Aktionsausschuß ist am 10. Juli auf Veranlassung Korsantys gebildet worden. Er hat die Aufgabe, die Franzosen zu unterwerfen, in allen Ortschaften polnische Ortswehren zu gründen und sämtliche Zivilverwaltungsbehörden sowie die Schulen und Polizeiverwaltungen zu überwinden. Zur Erleichterung der Eroberung Oberschlesiens wird der Terror in verstärktem Maße fortgesetzt. Organ der Einschüchterung und Vertreibung der Deutschen ist der polnische Geheimbund. Ein polnisches Divisionskommando ist für Rybnik, Biele, Katowitz, Beuthen und Lublinitz vorgesehen. Die Nordarmee wie die Südararmee der Hallertruppen besteht aus je vier Infanteriedivisionen, zwei Kavalleriebrigaden, Artillerie und technischen Truppen in großer Zahl. Das Hauptziel der Nordarmee ist Oppeln, das der Südararmee Gleiwitz. General Le Rond hat nicht nur zahlreiche Spione in das besetzte Gebiet geschickt, um die Deutschen zu beaufsichtigen, sondern er läßt auch die ihm sehr unangenehmen Engländer überwachen.

Ein Breslauer Blatt teilt mit, daß neuerdings Deutsche in Oberschlesien geheimnisvoll verschwinden. Es handelt sich vor allem um Angehörige des Selbstschutzes oder sonst Deutsche, die politisch hervorgetreten sind. Es ist festgestellt, daß unter Leitung eines französischen Kapitäns ein französisch-polnisches Geheimkommando mit einem Oberinspektor und 50 Agenten mißliebige Personen ohne Aufsehen geheim verschwinden läßt. Auf diese Weise sind etwa 50 Personen aus den Kreisen Kofel, Gleiwitz und Neutrichen spurlos verschwunden. Die darüber von den Tageszeitungen gebrachten Nachrichten wurden von der Zensur restlos gestrichen.

Wer sind die „Insurgenten“?

Französische Kreisinspektoren erlassen jetzt Bestimmungen, wonach der Begriff Insurgenten nur auf deutsche Aufständische beschränkt wird, die in der Kampfzone gestanden haben. Ehemalige polnische Platzkommandanten, die sich die öffentliche Gewalt angemaßt hatten und die ihrer Gewalttätigkeit dienlich gewesen bewaffneten Aufständischen, die die großen Ausschreitungen an Deutschen begangen haben, werden nicht unter die „Insurgenten“ gerechnet. Solche Banditen sollen jetzt von Rechts wegen Polizeigewalt ausüben. Die Polen lassen jetzt sogar aus den Polizeiregister die Führungszeugnisse und Strafakten streichen, damit auch Zuchthäuser — wenn sie nur gute Polen sind — in die Polizei eingereiht werden können.

Aus welchen Kreisen sich die polnische Insurgentenarmee rekrutiert, zeigte sich auch bei den Unruhen in Hohenfalsa, die aus Anlaß der Entwaffnung einer dortin transportierten Truppe entflammten. Nach polnischen Meldungen stellte sich dabei heraus, daß sich unter den Insurgenten kaum einige hundert Schläger befunden hätten, während der Rest Landstreicher und Verbrecher gewesen seien. Es sei ein Käse, wer diese Elemente außerhalb Schlesiens angeworben, bewaffnet und losgeschickt habe. In das Geheimnis teilten sich die zweite Abteilung der P. O. W. (Geheime Militär-Organisation) und die nationale polnische Arbeiterpartei. Korsantys habe wiederholt gebeten, ihm keine Leute mehr zu schicken, da er genug habe.

Kapitänleutnant Dahig verhaftet?

Berlin, 22. Juli.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die dänische Staatspolizei hat den ehemaligen deutschen Untersbootskommandanten Kapitän Dahig, der sich seiner Verantwortung vor dem Leipziger Reichsgericht durch Flucht entzog, in Odense verhaftet. Den Anlaß zu der Verhaftung gab die Tatsache, daß Dahig im berauschten Zustand mehrere Damen auf der Straße belästigte. Aus Berliner amtlichen Stellen liegt eine Bestätigung dieser Meldung noch nicht vor. Jedoch hat der Oberreichsanwalt für alle Fälle einen Auslieferungsantrag bei der dänischen Regierung angekündigt. Diese Maßnahme ergibt sich als eine selbstverständliche Folge aus dem gegen Dahig bestehenden Haftbefehl. Die Staatsangehörigkeit Dahigs, der durch den Friedensvertrag als Danziger die deutsche Staatsangehörigkeit verloren hat, spielt dabei keine Rolle. Es ist auch möglich, daß Dahig von Dänemark an Danzig ausgeliefert wird, andernfalls ist damit zu rechnen, daß er zu einer Geldstrafe verurteilt und wieder freigelassen wird.

Geldstrafe statt Gefängnis.

Neue Vorschläge des Reichsjustizministers.

Im Strafgesetzbuch sollen zum 1. Oktober mehrere Änderungen in dem Sinne vorgenommen werden, daß an Stelle kleinerer Gefängnisstrafen künftig Geldstrafen treten können. Der Vorschlag des Reichsjustizministeriums will die Gerichte ermächtigen, überall da, wo wegen eines Vergehens bisher auf eine Freiheitsstrafe erkannt werden mußte, eine Geldstrafe zu verhängen, wenn nicht mehr als ein Monat Freiheitsstrafe verwirkt ist und der Strafvord durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Die seit langem erhobene Forderung, die kurzen Freiheitsstrafen einzudämmen, wird damit in der Hauptsache erfüllt. Das trifft z. B. auf viele milder legende Fälle des einfachen Diebstahls zu. Der Höchstbetrag der Geldstrafen, die in den Strafvorschriften angedroht sind, wird auf das Zehnfache, bei Verbrechen oder Vergehen aber auf mindestens 20 000 Mark erhöht. Die Vorschrift bezieht sich auf alle kriminellen Straftatungen des Reiches und der Länder. Ordnungs- und Amonitionsstrafen werden nicht berührt. z. B. die von der

Polizeibehörde zur Erzwingung von Handlungen oder Unterlassungen festgesetzten Geldstrafen. Kann die Geldstrafe nicht beigetrieben werden, so tritt die Freiheitsstrafe an ihre Stelle. Auch sollen bei Geldstrafen Teilzahlungen sowie deren Tilgung durch freie Arbeit gestattet sein.

Niedergang der deutschen Imkerei.

Mittel zur Abhilfe.

Trotzdem während der Kriegszeit und auch nachher noch die Zuckerknappheit geradezu zu einer größeren Ausdehnung der Bienenzucht zwang, scheint es, als ob der weitere Verfall dieses Betriebes kaum noch aufzuhalten ist. Wie der bekannte Erlanger Imkerer-Sachverständige, Professor Zander in Erlangen, in einer Flugchrift ausführt, liegt das weder an den Imkern noch an mangelndem Absatz der Ware, sondern an unserer ganzen Entwicklung.

Die Hauptursache des Verfalls ist die zunehmende Verarmung der Bienenzucht, veranlaßt durch die modernen Änderungen der Bienenzucht. Die geordnete Forstwirtschaft duldet keine hohen Bäume, kein Unterholz mehr, die Landwirtschaft rotte die Unfrüchter aus, an die Stelle unserer reichen heimischen Flora treten Gräser und Futterkräuter. So soll die Biene die Nahrung finden? Koch träber sieht die Zukunft aus. Mit Riesenschritten werden die letzten natürlichen Gebiete, Heiden, Moore und Obdäner weggeräumt. Zurzeit sind es immer noch 5 Millionen Hektar Bodensfläche, die als Honigquelle eine ungeheure Bedeutung besäßen. So erscheint ein völliger Verfall der Bienenzucht fast unvermeidlich.

Im Jahre 1912 hatten wir in Deutschland über 24 Millionen Bienenstöcke, die an Honig und Wachs Werte von 20 bis 30 Millionen Mark abwarfen. Man könnte sich nun auf den Standpunkt stellen, die moderne Landwirtschaft ist eben wichtiger, und wir wollen deshalb diese 20 bis 30 Millionen Mark (selbst wenn sie sich bei der heutigen Valuta verzehnfachen oder verzehnfachen) entnehmen. Das Bessere ist Feind des Guten. Aber wer so denkt, der kennt nur die eine Seite der Sache, er hat keine Ahnung, welche wichtigen Dienste die Biene nebenbei noch als Bestäuberin unserer Blüten, vor allem der Obstbäume, leistet!

Von unseren heimischen Blüten sind nur der fünfte Teil Windblütler, der Rest Insektenblütler, so sämtliche Obstbäume. Und zwar ist die wichtigste Bestäuberin die Biene. An den Blüten eines Obstbaumes zählt man 6 Prozent Fliegen, Wespen, Käfer usw., 6 Prozent Hummeln und wilde Bienen, 88 Prozent Honigbienen! Die Biene ist, weil sie geschäftig überwinter, zur Waumbiute in Scharen vorhanden, sie ist in ihrem Besuche stetig. Die Selbstbestäubung spielt beim Obst eine sehr schwache Rolle, wie man leicht feststellen kann, wenn man Blütenzweige mit Gaze umhüllt. Die aus Fremdbestäubung hervorgegangenen Äpfel sind den andern an Größe und Güte weit überlegen. Pfirsiche behäute man früher meistens auf künstlichem Wege; seit man den Zusammenhang besser kennt, stellt man einfach auf einen oder zwei Tage ein Bienenvolk in die Nähe. Bedeckt man Zweige von Birnen, Sauerkirschen oder Süßkirschen mit Gaze, so fällt die Frucht ganz aus; bei Bienenbestäubung gibt etwa jede zehnte Blüte eine Frucht, und das ist bei der Masse von Blüten eine ungeheure Menge. Was werden sich, wenn die Billionen Einzelierchen im Mai oder Juni fehlen, ist nicht auszubedenken. Mit der abnehmenden Bienenzucht schwindet die Biene, mit der Biene das Obst.

Wohl gibt es einige Mittel, um das Schlimmste zu verhüten: Hebung des Obstbaues, Bepflanzung von Straßen und Plätzen mit honigspendenden Bäumen, Beschaffung von Hecken und Sträuchern, Vogelschutzgebeten, Hebung des Wanderbetriebes in der Imkerei, an besonders günstige Gebiete besser auszunutzen, schließlich bessere Ausbildung der Imker und Kaffeeverbesserung der Bienen selbst. Aber es ist ein mühseliger Weg, und unser Volk ist leider in seinem Naturempfinden recht unentwickelt.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Stilllegung der Zigarettenfabriken.) Die durch den Streik der Maschinenführer herbeigeführte Stilllegung der Berliner Zigarettenindustrie hat, nachdem ein Vergleichsvorschlag von den Streikenden abgelehnt worden ist, in den letzten Tagen an Ausdehnung zugenommen. Eine Anzahl größerer Fabriken hat infolge Erschöpfung ihrer Lagerbestände die bis jetzt mit dem Verband beschäftigten Arbeiter ebenfalls entlassen müssen. Lediglich die dringlichsten Rohhandarbeiten werden ausgeführt. Der Schlichtungsausschuß soll die Entscheidung treffen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Berliner Produktendörfe. Notierungen im freien Verkehr vom 22. Juli: Weizen 208—218, Roggen 170—175, Mais Aug.-Okt. 133—136, Langstroß 16—18, Roggen- und Weizenpreßstroß 18—20, Haserpreßstroß 16—18, Maschinenstroß 17—19, Hafer 22—24, Weizenheu 28—32, Heubheu 40—45, Kleber 49—52, Weizen 120—130, Weizen 130—138, Ackerbohnen 140—145, Bittererbsen 165—190, feinste Ware über Notiz, Futtererbsen 145—155, Stettenschnitzel 98—103, Zuckerschnitzel 145—165, Trodenkschnitzel 75—85, Serrabella 120—160, Lupinen, blau 60—80, gelb 85—100, Reinkuchen 65—70 für 50 Kilogramm ab Verladung.

Schlachtviehpreise. Die nachstehende Tabelle zeigt den Preis für den Zentner Lebendgewicht in Mark an den einzelnen Plätzen:

	Kinder	Rälber	Schafe	Schweine
Berlin	20.7. 250—225	475—1350	675—650	1025—1350
Breslau	20.7. 800—880	550—800	450—650	1000—1800
Hamburg	14.19.7. 175—850	350—910	300—550	900—1260
Dortmund	18.7. 800—775	400—800	250—800	1000—1250
Köln a. Rh.	18.7. 240—775	850—1200	300—450	1000—1350

* Für die deutsche Ausfuhr liegen nunmehr die Abschlußziffern für das Jahr 1920 vor. Danach hat die Ausfuhr im reinen Warenverkehr (ohne Gold und Silber) im vorigen Jahre 60,3 Milliarden Mark betragen; hiervon entfielen auf den Dezember d. J. 7,8, das ist 0,1 Milliarden Mark weniger als im November 1920. Die Werte der Einfuhr sind für das Jahr 1920 noch nicht festgelegt.

* Neue Schiffsverbindungen von Hamburg. Die Reederei Halcson-Linie in Rotterdam, die bereits einen regelmäßigen Dienst von Hamburg nach Liverpool und Manchester

Die deutsche... Die deutsche... Die deutsche... Die deutsche... Die deutsche...

London. In... London. In... London. In... London. In... London. In...

London. Die... London. Die... London. Die... London. Die... London. Die...

London. Eine... London. Eine... London. Eine... London. Eine... London. Eine...

Westington. ... Westington. ... Westington. ... Westington. ... Westington. ...

Stettin. Auf... Stettin. Auf... Stettin. Auf... Stettin. Auf... Stettin. Auf...

Zwischen... Zwischen... Zwischen... Zwischen... Zwischen...

„Vaterland“ gekübert, das Schiff koste den amerikanischen Steuerzahlern jedes Jahr 500 000 Dollar.

Internationale Kongresse ohne Deutschland. In Brüssel wurde unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Carton de Wiart ein internationaler Kinderkongress eröffnet.

Vom Oberstleutnant-Hilfsdienst. Es läuft täglich eine große Anzahl von Unterstützungsgebeten oberstleutnantlicher Hilfslinge bei der Hauptgeschäftsstelle des Oberstleutnanten-Hilfsdienstes ein.

Dürfen Gemeinden selbständig den 6-Uhr-Ladenschluß einführen? Auf eine Eingabe der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat der Reichsarbeitsminister erwidert, daß Gemeinden nicht berechtigt sind.

Ein Lebensrettungsabzeichen. Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft hat vor einiger Zeit an Stelle der weggefallenen staatlichen Rettungsmedaille ein silbernes Abzeichen für Lebensrettung geschaffen.

Der Postverkehr nach dem Ausland. Von Seiten der deutschen Postverwaltung, in deren Tarifen die Auslandsgebühren in Franken und Centimen erscheinen, war im März d. J. ein Umrechnungsverhältnis von 1 Frank gleich 10 Mark festgesetzt worden.

Mark vermischt werden. Werner befand sich in Magdeburg zum Rückereinkauf, und man nimmt an, daß er von seinen Wörtern aus Magdeburg nach Rorbelt gelockt worden ist.

Ein italienischer Offizier als Räuberhauptmann. In Neapel ist eine Anzahl französischer Verbrecher, die von einem ehemaligen italienischen Fliegeroffizier befehligt wurden, verhaftet worden.

Eine halbe Million aus einem Postwagen geraubt. In München wurde am hellen Tage aus einem Paketpostwagen, der vor der Reichsbankhauptstelle hielt, ein Postbeutel mit einer halben Million Mark gestohlen.

Antrepidemie in Hindenburg. Wie man aus Hindenburg meldet, ist dort eine Antrepidemie ausgebrochen. Vom 1. bis 21. Juli wurden polizeilich 191 Fälle gemeldet.

Verhaftungen in der Heidelberger Mordsache. In Stetten bei Lorch wurden zwei Personen verhaftet, die verdächtig sind, mit dem in der Nähe von Heidelberg verübten Raubmord an den beiden Bürgermeistern in Verbindung zu stehen.

Zusammenstellung der deutschen Verlustlisten. Eine Gesamtübersicht sämtlicher deutschen Verlustlisten aus dem Weltkrieg ist in Vorbereitung. Sie soll im Herbst fertiggestellt sein und wird dann der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Zu Nord-Nachmittags-Gründungsreise. Wie man aus Kopenhagen meldet, hat das Königschiff „Jeland“ die Besatzung und die Passagiere des an der grönländischen Küste gestrandeten schwedischen Dampfers „Vele“ an Bord genommen.

Eine neue Südpolarexpedition Shackletons. Ende August wird Ernest Shackleton eine neue Südpolarexpedition antreten. Zweck der Expedition ist in erster Linie die Erforschung einer Reihe von wenig bekannten Inseln in der Nähe des antarktischen Kontinents.

Schwere Folgen der Dürre. Die andauernde Dürre droht für ganz Nord- und Osteuropa zu einer Katastrophe zu werden. In Dänemark ist nur eine sehr unbedeutende Ernte zu erwarten.

Eindbruch in die Gruft des Erzherzogs Franz Ferdinand. Einer Meldung aus Wien zufolge wurde kürzlich die Grabstätte des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gattin in Aufsicht erbrochen.

Ein berühmtes Schlachtschiff als altes Eisen verkauft. Aus London berichtet man: Das Schlachtschiff „Dreadnought“, das erste Schiff seiner Gattung, das den Großkampfschiffen der modernen Flotten den typischen Namen gab, ist für 44 000 Pfund Sterling als Altmetall verkauft worden.

Hebung eines gesunkenen Kriegsschiffes. In Wilhelmshaven wurde die frühere hölzerne Kreuzerregatta „Leipzig“, die 1884 den Regattaufstand in Afrika mit Niederlage, lange Jahre als Raschenschiffschiff verwendet, vor mehreren Monaten verkauft.

Eine kostspielige Kriegsbau. Nach einer Meldung aus New York hat der Vorsitzende des Schiffbauamtes der Vereinigten Staaten bei der Beschäftigung des lezten „Leviathan“ genannten früheren deutschen Dampfers

solow nach dem La Plata unterhält, errichtet mit modernen erstklassigen Dampfmaschinen eine neue direkte Verbindung von Hamburg nach Konstantinopel und den Häfen des Schwarzen Meeres.

Wiederaufnahme der Arbeiten in der Antwerpener Diamantenindustrie. Nach Eingang großer Bestellungen von amerikanischen Diamantenhändlern hat die Antwerpener Diamantenindustrie, die sieben Monate ruhte, die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Eisenbergbau im Siegerland. Bei den Siegerländer Gruben war auch im Juni die Rochstage nach Spatereisenstein roge und der Absatz. Die Gruben waren in der Lage, ihre volle Förderung abzuleben.

Deutsche Dampfer nach Südamerika. Von September an wird die Hamburg-Amerika-Linie wieder mit eigenen Dampfern nach Südamerika vertreten sein. Der auf der West- des Bremer Vulkan im Bau befindliche Dampfer „Bavaria“, ein 12 000-Tonnen-Schiff, und der auf der Hamburg-Vulkanwerft im Bau befindliche frühere Schnelldampfer „Deutschland“ wird unter dem Namen „Ganja“ in die Route Hamburg-Newport eingereiht.

Belgisch-italienische Wirtschaftsbeziehungen. Eine belgisch-italienische Gruppe hat sich gebildet zur Förderung wirtschaftlicher Beziehungen. In der Gruppe sollen namentlich belgische Industrie aus dem Bezirk von Charleroi und aus Nordbrabant vertreten sein.

Russland kauft Schiffe für seine Küsten. Russland hat von Norwegen 20 Fahrzeuge gekauft, die zusammen nach Archangelsk gehen sollen. Die Schiffe gehen von Archangelsk nach dem Jenissei, wo sie mit dort aufgestapelten Exportwaren aus den nördlichen russischen Distrikten beladen werden sollen.

Nah und Fern.

Neue deutsche Flugpostmarken. Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, neue Flugpostmarken in den Verkehr zu bringen. Es ist ein Entwurf, der von Professor Ernst Aufferer in Düsseldorf stammt, in Aussicht genommen.

Starke Werbetätigkeit für die Fremdenlegion. In Mexiko kommen täglich Trupps von Deutschen an, die sich durch die starke Werbetätigkeit in den westlichen Grenzgebieten zum Eintritt in die Fremdenlegion bewegen lassen.

Ein Gymnasiast als Kommunistsführer. Wegen umstürzlerischer Umtriebe wurde in München der 18jährige Gymnasiast Moritz Heiß verhaftet. Die Erhebungen haben ergeben, daß er an führender Stelle in der kommunistischen Jugendbewegung für den Bezirk Südbayern steht.

Tod eines bekannten Revolutionärs. Die seinerzeit viel genannte russische Revolutionärin Vera Sassulitsch, die im Jahre 1878 ein Attentat gegen den Polizeikommandanten von Petersburg, Trepow, beging, ist gestorben.

Raubmord. Der Händler Willi Werner aus Grimmschau l. Sa. wurde in Rorbelt bei Magdeburg erschossen aufgefunden. Es wird Raubmord vermutet, da ein Barbetrag von 12 000 Mark und ein Scheck über 10 000

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Rourad Reuling. 15

Der Kohlenhändler warf sich in die Brust: „Ich beschimpfe unser Kind nicht, Ernestine. Ich gehe sogar noch weiter und sage: das Ganze kann wahr sein. Wehhalb auch nicht? Gretchen hat ihren Kopf für sich. Das wissen wir ja doch. Vielleicht wollte sie uns überraschen. Und — ist es schließlich so unwahrscheinlich, daß ein Graf sich in sie verliebt hat? Doch er sie heiraten will? Nein, Ernestine! Sie ist ein feingebildetes Mädchen und eine Künstlerin dazu.“

„Gehemann hatte wieder einmal eine seiner schönen Stunden, in denen er hinauswusch über sich selbst und, in der Pose eines Heldenvaters, dem Schicksal und sogar seiner Frau die Stirne bot.“

„In solchen Augenblicken pflegte dann auch Frau Ernestine weh zu werden.“

„So stand sie auch jetzt auf, gerührt mit dem Finger eine Träne im Auge, legte die Rechte auf den Arm ihres Mannes und sagte in gefühlvollem Tone, der ganz im Gegensatz stand zu ihrer sonstigen Energie und Derbheit: „Und wenn es so ist, Richard?“

„Es kann so sein, Ernestine!“

„Ich sage: wenn es so ist: Was habe ich, als Mutter, was hast Du, als Vater, zu tun?“

Gehemann überwand die Rührung, die auch ihn jetzt überkam. Selbstbewußt richtete er sich auf und entgegnete kurz und bestimmt: „Unsere Pflicht!“

hat und das nicht. Sprich freundlich mit ihr.“

„Du wirst wieder weh, Ernestine! Mach mir den Gang nicht schwerer, als er ohnehin schon ist.“ Sie hatte ihm inzwischen die gewünschten Kleidungsstücke gerichtet, „nein, nicht diesen Rock. Den schwarzen. Und dann — gib mir ein sauberes Taschentuch. So!“

Er warf noch einen Blick in den Spiegel, rühte den Hut zurecht und ging.

Frau Ernestine sah ihm nach, schüttelte ein paar mal den Kopf und fand plötzlich, daß es vielleicht doch besser gewesen wäre, wenn sie selbst gegangen wäre.

Aber nun war es zu spät.

„Ist meine Tochter zu Hause?“

Ein mildes Lächeln lag in den Worten Gehemanns, als er — eine halbe Stunde später — der Wirtschafterin Margas gegenüberstand.

„Das gnädige Fräulein ist noch auf der Probe,“ entgegnete diese, „vielleicht warten Sie ein Weilchen, Herr Gehemann.“

„Es ist gut. Ich werde warten.“

„Nein, mein Herr,“ der Kohlenhändler trat ein wenig zu Seite, „aber wenn Sie Fräulein Gehemann sprechen wollen, so treten Sie, bitte, ein. Ich erwarte sie gleichfalls, und denke, sie wird bald kommen.“

Der Fremde zögerte noch einen Augenblick. Die etwas eigentümliche Situation, in der er sich befand, machte ihn belangen und unsicher. Auch Gehemann war noch immer etwas betreten und wußte nicht, was er sagen sollte, zumal auch Frau Kleinst, deren Kopf er loben in der halb geöffneten Kuchentür erblickt hatte, es scheinbar für überflüssig hielt, sich um ihn und den neuen Besucher zu kümmern.

Endlich zog der Fremde die Korridortür hinter sich ins Schloß, legte ab und betrat, immer ohne ein Wort zu sprechen, mit Gehemann zugleich das Wohnzimmer.

Zimmer unbekannter wurde das Schweigen zwischen den beiden, bis der Fremde schließlich nach einem nochmaligen prüfenden und mustern den Blick sich kurz verbeugte und seinen Namen nannte: „Graf Ehlingen.“

Der Kohlenhändler, der diesen Namen zwar erwartet hatte, aber doch immer noch im Zweifel gewesen war, verzeigte sich nun gleichfalls: „Richard Gehemann.“

Der Graf war gefascht genug, sein Bestimmen und seinen Schreck zu überbergen.

„Sehr angenehm,“ entgegnete er, „dann habe ich wohl das Vergnügen, einen Verwandten von Fräulein Gehemann —“

„Ich bin der Vater.“

Ehlingen lachte verbindlich. Nun war er plötzlich vollkommen Herr der Situation; es war wohl nicht das erste Mal in seinem an kleinen Abenteuern reichen Leben, daß er sich in einer solchen ähnlichen Lage befand.